

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 19

Artikel: Rede : gehalten den 9ten Mai von Madame Korn auf der Solothurnerischen Schaubühne
Autor: Korn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steigerung

Jakob Winisterfer von Winistorf Herrschaft Kriegstetten.

Fruchtpreise.

Kernen , 16 B $\frac{1}{2}$. 2 fr. 16. B $\frac{1}{2}$. 15 B $\frac{1}{2}$. 1 fr.

Mühlengut 12 B $\frac{1}{2}$

Roggen 10 B $\frac{1}{2}$. 2 fr. 10 B $\frac{1}{2}$. fr.

Wicken , 12 B $\frac{1}{2}$.

Fleischart.

Ochsen = Fleisch das Pfund 2 B $\frac{1}{2}$. 1 Vierer.

Kuh Fleisch das Pfund 7 Kreuzer.

Kalber = Fleisch das Pfund 7 fr. 1 = Vierer.

N e d e ,

gehalten den 9ten May von Madame Korn,
auf der Solothurnerischen Schaubühne.

Mit Schüchternheit tret ich auf , voll Empfindung
stehe ich da , und möchte Dank erstatten , den innigsten,
den wärmsten Dank , für all die hohe Huld und Gna-
de , für all die Güte und Gewogenheit , womit Sie
uns bisdahin so reichlich beehret haben. — O möchte
doch mein Herz in diesem Augenblicke zu einem Spiegel
werden , damit Sie all unsere Dankgefühle , all unsere
Seegenswünsche für Sie mit einem Blicke überschauen
könnten. — Was ist die schwache Menschensprache eines
Mädchens , wenn es großmüthigen , weisen , verehrungs-
würdigen Gönnern danken will , ach , sie ist bloß ein
schwacher Frühlingshauch , der die Morgenflur durch-
weht , und den Perlethau , von der Blume schüttelt.
— Sehet diese Perle da , die mir im Auge zittert ;

o möchte diese süße Rednerin für mich den ganzen Dank aussprechen! Wahrlich sie ist keine erkünstelte Theaterthräne, nein, Sie ist ein ächtes Kind der Wahrheit und Empfindung.

Zweymal hat Ihre huldreiche Güte uns erlaubt die Schaubühne zu eröffnen, zweymal haben wir all unsern Kräften aufgebotten sowohl durch gutgewählte Stücke als durch die Vorstellung selbst Ihren Beyfall zu verdienen. Ob wir unsern Zweck allemal erreicht, können wir nur wünschen, aber nicht entscheiden; es wäre zu viel Glück für uns, wenn wir uns schmeicheln dürften, den durchgängigen Beyfall eines Orts erhalten zu haben, wo ein so guter Geschmack und ein so feines Gefühl für Tugend und Sittlichkeit herrschet. — Freylich war die Schauspielerkunst vor Zeiten ein ziemlich loses Mädchen, aber sie hat sich gebessert diese Sünderin, wie der Solothurner Journalist eben nicht unrichtig bemerkt hat; sie wird sich auch künftig alle Mühe geben, ihre vormaligen Fehler durch desto glänzendere Tugenden zu ersetzen, um das zu werden, was der Wunsch jedes Rechtschaffnen an ihr haben möchte. In dessen danken wir auch hier dem Journalisten öffentlich, daß er die Ehre des Theaters in seinem Wochenblatt vor Schimpf und Verachtung zu schützen suchte. Gold und Silber haben wir keines, aber ein erkenntliches Herz, und dies ist alles, was wir ihm schenken können.*

Noch einmal verehrungswürdigste Gönner, lassen Sie sich unsern bestgemeinten Dank nicht misfallen! Es ist zwar nur eine kleine Opferflamme, die wir auf den

* Der Verleger bedankt sich hier auch öffentlich für diese prächtige Schüssel voll guten Willens.

Altar der Ehrfurcht hingelegt, und doch ist dies unser
ganzer Reichthum. O könnten wir statt dieser kleinen
Opfergabe unsere Herzen anflammen, gewiß die ganze
Schaubühne würde gleich dem Sternenhimmel leuchten.
— Haben Sie also Nachsicht mit unserm Unvermögen,
schenken Sie uns auch in Zukunft Ihr Wohlwollen,
Ihre Huld, und Solothurns edle Seelen werden uns
stets unvergeßlich bleiben.

Wer weiß, ob selbst der Abschied von der Erde
Uns einst so schwer und bitter werde,
Als das, was wir ißt leiden
Bey dem Gedanken bloß
Von dir, du weiser Väter Schoos,
Von dir, o liebes Solothurn,
Ach bald! — Ach bald! — zu scheiden.

Beym Abschieds Kuß der helvetischen Gesellschaft in Olten

Nehmt Brüder noch beim Abschiedskuß
Vom Bruder einen Abschieds Gruß
Bleibt Brüder alten Sitten treu,
So bleibt Ihr ewig, ewig frey,
Und schärt Ihr heut schon Euren Bart,
So lebt doch nach der Väter Art,
Wer nicht wie Sie philosophirt,
Hat sich von Ihrer Straß verirrt,
Gehört mit sieben Bürgerrechten,
nur in die Klasse von den Knechten,
Hat er kein Herz von einem alten Schweizer,
So gilt der Mañ bey Gott nicht einen falschen Kreuzer.
Vom Baron von B.